

Nebizin : das Magazin der Kleinkunstszene

Autor(en): **Raschle, Iwan / Egger, Alexander**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **121 (1995)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-596759>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nebizin

Gerhard Polt und die Biermösl Blosn überbrachten «Grüsse aus Europa»

Ja, wenn die Sunn' aufgeht und sich die Gülle ins Wasserschutzgebiet ergiesst

Traditionen wollen gepflegt werden. Darum feiern wir die Niederkunft des Christkinds, fällen wir zartwüchsige Tannenbäumchen, schlachten wir Gänse und

Von Iwan Raschle mit Bildern von Alexander Egger

Kälbchen, zünden wir unsere Wohnzimmer an, verschieben wir den Familienknatsch am «Heiligen Abend» um einige Stunden, halten wir inne (so wir das überhaupt können) und glauben wir wieder einmal, dass wir glauben.

Immer im Advent, wenn wir unsere Besorgungen machen und zwischendurch an die armen hungrigen Negerlein denken sollten, ist es auch Zeit für einen anderen Brauch. Keinen religiösen zwar, aber ebenfalls einen mit schwarzem Anstrich: Wenn die Kerzen brennen, kommen der Gerhard Polt und die Biermösl Blosn in die Schweiz. So war das vorletzte Jahr, so war es im letzten Dezember, und so wird es hoffentlich auch in elf Monaten sein.

Eigentlich schade, sind sie nicht öfters zu sehen im Schweizerland, die drei Musiker und der grosse Polterer, denn ihre Lieder könnten genauso von den Schweizern handeln, von einem Land, wo die Gülle wie in Bayern aus allen Rohren tropft, ins Wasserschutzgebiet fliesst und sich dort mit dem Trinkwasser vermischt, was aber nicht schlimm ist, weil es ohnehin überall recht übel stinkt und braun ist oder gar schwarz in diesem Land.



Hat freundliche Grüsse aus Europa überbracht: Gerhard Polt

Ein Unterschied freilich besteht zwischen den beiden urständlichen Ländern: Bayern ist Mitglied der grossen, weiten Welt und der Europäischen Union, derweil für uns Schweizer die wirkliche Welt in Winterthur anhört, interessant und lebenswert zu sein.

Dabei ist der Europäer an und für sich ein netter Kerl, sagen Polt und die Biermösl. Neckisch lachen sie dem Schweizer Pu-

blikum zu und beginnen, ihre «Grüsse aus Europa zu überbringen», was sie schon in Österreich mit Erfolg getan haben: Nach ihren Gastspielen waren die Österreicher jedenfalls überzeugte Befürworter eines EU-Beitritts.

Ob Lieder und Texte von Polt und den Biermösln auch in der Schweiz ein politisches Umdenken bewirkt haben, wird sich wohl erst noch weisen, ist aber

nicht von Bedeutung, weil allein das Vergnügen zählt, und dafür – wer diesem Feuerwerk der (parodierten) Volksmusik und des Kabarettis schon einmal beigewohnt hat, weiss es – dafür garantieren die vier bös-fidelen Bayern immer wieder.

Während Ende 1993 bedauerlicherweise wenig Neues zu beklatschen war, glänzte Gerhard Polt bei seinen jüngsten Auftritten in Zürich, Bern und Schaffhausen mit noch unbekanntem Texten, und auch die Biermösl mischten ihren bewährten beliebten Stücken einige Überraschungen bei.

In den Grundzügen freilich bleiben Polt und die Biermösl dem bewährten Strickmuster ihrer Programme treu, und das ist gut so, denn zum einen sind die vier scharfsinnigen und respektlosen Spassmacher ein ideal harmonisierendes Ensemble, ist ihr Stil einzigartig, zudem ist der Bieder- und Starrsinn bekanntlich weitverbreitet und das Jauchebecken des Kleinbürgertums schier unerschöpflich: Stoff für weitere Lieder und Gesichten schiebt das Leben der sieben Millionen Aufrechten hierzulande täglich nach.

Wie zeitlos und gleichsam aktuell die Parodien von Polt und Biermösl Blosn sind, beweisen die jüngsten Turbulenzen um die Volksmusikmafia, die sich vom Fernsehen verunglimpft fühlte, nachdem in einem Krimi kräftig am Image der verlogenen wie reaktionären Jodler-, Trachten- und Lederhosengesellschaft gekratzt wor-

den war. Ein willkommener Aufhänger für Gerhard Polt, der das neue Programm «Grüsse in Europa» so eröffnet:

«Jetzt ist es soweit, dass es soweit ist. Wie schön war's doch früher, wenn man bedenkt, wie's schön war», reflektiert er, und schon geht die Post ab wie im Blauen Bock oder bei Moick, Trütsch & Co, wo sich die Unschuldigen treffen, um die heile Welt von vorgestern zu besingen, die schon lange so mause-tot ist wie Wilhelm Tell und Franz-Josef Strauss es sind.

Wie in diesen Sendungen üblich, hat das Publikum Gele-



Fröhlich und genauso böse: Die Lieder der Biermösl Blosn.



«Ja, mein Gott, was glauben Sie denn?» – Polt als echter Polterer.

genheit, die Musikanten so richtig kennenzulernen: Den Sven, einen senkrechten jungen Bayernmann, den Urs, ebenso Bayer, leider aber Gentechniker, («das brauch'n mer auch, des is auch zümpftig», weicht der Moderator aus), und den Boris, dessen Eltern geschieden sind, was natürlich nicht sein darf in Schwarzkatholien und deshalb sogleich in den ersten Tönen des eilig angestimmten Frühlingsliedes untergeht.

Ja, wenn die Sunn' aufgeht, und die Gülle ins Wasserschutzgebiet schwappt, dann hüpf des Bürgers Herz, dann kann man einiges vergessen, was im vergangenen Jahr keine Freude gemacht hat und was überhaupt eine Schande ist. Die Spekuliererei, zum Beispiel – wenn sie von anderen betrieben wird –, die Willkür im Bereich des öffentlichen Rechts – weil der Führerscheinentzug wegen besoffenen Fahrens meistens die Falschen trifft – oder die allgemeine Umweltverschmutzung

durch Ausländer und dergleichen.

Die Welt ist, wir wissen es, in Gefahr, und darum sollten sich die Urvölker wieder zurückbesinnen auf die alten Werte, sollten Bayern, Schweizer und Österreicher endlich gemeinsam aufbrechen, der Welt das Jodeln beizubringen, auf dass sie erfüllt werde von diesem gottgefälligen Gesang, um schliesslich geläutert und kräftig gedüngt aufzublühen als museales Paradies der Senkrechten und Geranienzüchter.

So schlecht bestellt um diese Welt ist es nämlich gar nicht, zumindest nicht um die Natur: Der Borkenkäfer hat sich gut entwickelt im letzten Jahr, weiss Gerhard Polt, und einen Lottogewinn hat er auch zu verzeichnen gehabt. Zwar haben die müden 14,30 Mark nicht ausgereicht, um die Reise nach Thailand, ins Reich der preiswerten und nicht gummiverseuchten Lust, zu finanzieren, aber immerhin, das Glück hat es gut gemeint mit ihm.

Positiv schliesst die Bilanz des letzten Jahres auch für die Hausbesitzer: «Wenn sich die Situation so weiterentwickelt», sagt Polt frei heraus, «dann soll wohnen, wer will, ich tu's jedenfalls nicht mehr».

Wären gewisse gute Ideen wie der Kommunismus oder das Christentum nicht untergegangen, ginge es uns allen wesentlich besser, ist der bärbeissige Polterer überzeugt. Nehmen wir die Sklaverei als Beispiel: Die hat eindeutig auch positive Seiten! Kennt der Asiate etwa die Kinderarbeitslosigkeit? Und lümmeln die Schwarzen in Südafrika bis 30 an der Uni rum, um hernach immer noch nicht zu wissen, wie sie ihren Lebensunterhalt verdienen müssen? Eben. Freiheit, folgert Polt, ist auch nur so eine Idee und ebenfalls dem Gesetz von Angebot und Nachfrage unterworfen.

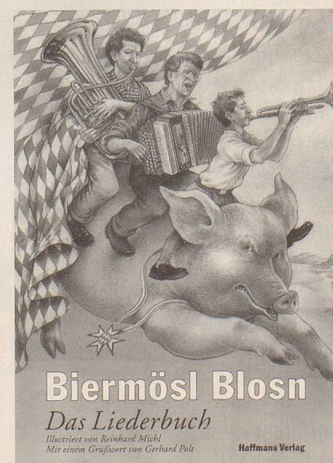
Es wird ganz einfach zuviel «runtergebremst» hierzulande, «man darf nichts mehr». Das beginnt beim Schutz der Ausländer und hört auf beim Tierschutz, der immer groteskere Züge annimmt. Wer heute einen Hund sein eigen nennt, darf ihn nicht mal schlagen oder ihm Schwanz und Ohren kupieren, und dereinst werden wohl gar noch die Silberfische als bedrohte Tierart unter Artenschutz gestellt, vermutet der Freibierdenker.

Wie gewohnt, verbindet Gerhard Polt in seinen kantigen Reden die vor dem Hintergrund blanker Existenzangst blühenden Phantasien und philosophischen Gedanken des einfachen Mannes mit gescheiterten wie witzigen Schlussfolgerungen. Als

einer von ihnen oder eben von uns steht er da, bocksteif, als hätte er nicht den kleinbürgerlichen Sumpf, sondern festen Boden unter den Füßen, und zieht her über die doch so verkommene Welt, die er morgen verändern würde, liesse man ihn nur seine einfachen Rezepte umsetzen – wir kennen sie von den Populisten, die behaupten, den Grund allen Elends erkannt und den endgültigen Ausweg gefunden zu haben.

Während Polt seine Theorien zur Restauration der heilen Welt griesgrämig und verbissen rüberbringt – so aufgeschlossen und fröhlich eben wie die «freiheitlichen» und «demokratischen» Sicherheitsfanatiker sind, bringen die Biermösl Blosn ihre ätzende Kritik mit lieblichem Gesang, mit Harmonie und Eintracht an den Mann und an die Frau. Damit setzen sie einen wohltuenden Kontrapunkt zu Polts Redeschwall, unterstützen dessen Boshaftigkeit indes mit ihrem ebenso schwarzen Humor, mit messerscharfer Satire: eine in der Tat ideale Kombination.

Gerhard Polt und die Biermösl Blosn sind es wert, in der noch unbefleckten Agenda 1995 einen grossen Zettel anzubringen mit dem Vermerk «Reserviert für einen unterhaltsamen und geistreichen Abend». Wer das nicht will oder nicht solange warten kann, möge sich die Zeit mit dem neusten Biermösl-Liederbuch vertreiben: Es ist soeben im Haffmans Verlag erschienen und sorgt gewiss für einige vergnügliche Liederabende im trauten Heim, zu dem Nachbarn und Hauswart unbedingt eingeladen werden sollten!



Gleich drei neue CDs mit russischen Liedern von Maria Thorgevsky & Dan Wiener

Hommage an Lieder über den Weltschmerz und die Liebestrunkenheit

Sie handeln von den romantisch-kitschigen Träumen verliebter und vom Weltschmerz sich verloren glaubender Menschen: Die Chansons. Ob deutsch, französisch oder eben russisch gesungen, erzählen sie alle dasselbe, entlocken sie uns ein befreiendes Lachen ob der Banalität ihrer Texte, wecken dann und wann aber auch unsere Gefühle – kraft ihrer Musikalität, ihrer Emotionalität auch.

So flach und geistlos ihre Texte häufig sind – auch heute noch –, Lieder über Freuden und Leiden der Liebe, über Hoffnungen, Träume und Verdruss schleichen sich immer wieder ein in die Herzen derer, die aus fremdem Mund hören wollen, was das eigene Herz beglückt, überschattet, ganz einfach bewegt. Und sie vermögen zuweilen gar jene mitzureissen, die sich gefeit glauben gegen diesen musikalischen Kitsch.

Gelacht über die Schwere- nörerei, über die Leichtsinnigkeit und Unbeschwertheit Verliebter, wird meist erst einige Vollmonde später – aus Distanz zu den damaligen Gefühlen und in Kenntnis der Folgen. So verhält es sich auch mit Texten, Liedern. Über die von unseren Eltern heissgeliebten Schlager lachen wir heute, so wie sie über moderne Hits die Stirn in Falten legen und wie wir in zehn Jahren

über die erfolgreichsten Hitparadenstürmer dieser Tage werden schmunzeln können.

«Am blauen Meer, wo die Möwen schreien, wo die Sonne nur für Dich und mich scheint und wo der Kuss von Deinen salzigen Lippen so süß schmeckt...» – solche Platttheiten sind nicht bloss im klassischen deutschen Schlager zu finden, sie prägen das Chanson auch andernorts. In Russland

beispielsweise. Maria Thorgevsky und Dan Wiener, sie bringen ihrem Publikum nicht nur Stücke und Texte russischer Autoren näher (wie in ihren letzten Produktionen «Charms» und «Der Tiger auf der Strasse» (Charms für Kinder und pffiffige Erwachsene), sondern übersetzen und interpretieren auch russische

nicht so verschieden behandelt werden.

Anders als die unseren sind die russischen Herzensbrecher freilich doch – der für uns fremden, schönen Sprache wegen, der sie prägenden Schwermut auch, die den Menschen im Osten nachgesagt wird. Das mag bloss ein Klischee sein,

Abgerundet wird die Hommage an das russische Lied schliesslich mit der dritten CD, auf welcher russische Volkslieder – fröhliche Tanzlieder, lyrische Wiegenlieder sowie Reiter- und Kosakenlieder – versammelt sind, die, so schreibt Dan Wiener im Klappentext, nicht nur schön sind, weil uns Musik



Lieder, ermöglichen mit ihrer Zusammenstellung russischer Chansons von 1900 bis 1960 einen spannenden Vergleich mit den uns bekannten Ohrwürmern. Die von Dan Wiener zum Teil ins Deutsche übertragenen oder aber dank gelungener Arrangements zweisprachig interpretierten Lieder zeigen, wie allgegenwärtig Themen wie Liebe, Tod, Freude und Leid in Liedern sind und dass sie gar

Maria Thorgevsky & Dan Wiener:
«**Russische Chansons**»
(COD-Tuxedo 39978),
«**Russische Volkslieder**»
(COD-Tuxedo 39979) und
«**Russische Zigeunerlieder**»
(COD-Tuxedo 39980).

zumal zahlreiche Lieder sprühen vor Lebenslust, allerdings ist der die meisten russischen Chansons musikalisch spannende Bogen eben doch die Melancholie.

Schwermütiger und sehnsüchtiger Moll prägt zusammen mit mal vorwärtsdrängendem, dann wieder schleppendem Rhythmus auch die Musik der russischen Zigeunerlieder, mit denen Maria Thorgevsky und Dan Wiener gemeinsam ihren Einstand gaben auf den hiesigen Bühnen und die nun ebenfalls – als Livemitschnitt – auf CD vorliegen. Auch hier wird die dunkle Traurigkeit aber immer wieder gebrochen, besiegt von einer nicht zu bändigen Fröhlichkeit, von Hoffnung und Helligkeit.

und Sprache fremd sind, sondern «weil dahinter ein riesiges Land steht mit vielen Rätseln und Geheimnissen».

Diesen Charakter der Lieder, das Geheimnisvolle, Verklärte wie auch die Dualität von Schwermut und sprühender Lebensfreude, haben die beiden in ihren Arrangements und Übersetzungen bewahrt, und grösstmögliche Authentizität streben sie auch auf der Bühne an. Mit Erfolg. Ihre musikalischen wie auch die schauspielerischen Interpretationen der Lieder und der ihnen zugrunde liegenden Märchen und Legenden sind einfühlsam und dennoch deutlich geprägt von eigenen Vorstellungen, Gefühlen wie auch von einer unterhaltsamen und gewinnenden Ironie. Ausdrucksstark, stimmungsgewaltig und musikalisch virtuos schlagen Maria Thorgevsky und Dan Wiener eine Brücke zu einer uns kaum bekannten Kultur – zu einer überaus entdeckungswürdigen!

Iwan Raschle

12. JANUAR BIS 18. JANUAR

IM RADIO

Samstag, 14. Januar

12.45: **Zweierleier**

20.00: **Schnabelweid**

Recht und Unrecht in der Walliser Sage

ORF 1, 15.06: **Im Rampenlicht**

Das Theatermagazin im Radio

Sonntag, 15. Januar

ORF 1, 21.01: **«Contra» – Kabarett und Kleinkunst**

«Die Zeit spielt mit.» Die Geschichte der Lach- & Schiessgesellschaft in München

Mittwoch, 18. Januar

DRS 1, 20.00: **Spaspartout**

Film-Quiz; Knacknuss für Kinogängerinnen und Kinogänger

ORF 1, 22.15.: **«Transparent»**

Das Kulturstudio

Jeden Tag (ausser Samstag und Sonntag): **DRS 1**, 10.05: **«Cabaret»**

IM FERNSEHEN

Freitag, 13. Januar

DRS, 21.20: **Quer**

Das merkwürdige Magazin

ORF 2, 22.55: **TV total verrückt**

Samstag, 14. Januar

ARD, 10.30: **The Munsters**

14. Verletzte Eitelkeit

ORF 2, 22.30: **Zeit am Spiess**

Ein satirischer Wochenrückblick von und mit Hans Peter Heinzl

0.15: **Monty Python's Flying Circus**

Comedy-Serie

SWF 3, 21.50: **Satire-Schnitzel**

Lisa Fitz

Sonntag, 15. Januar

DRS, 20.00: **Kindergarten Cop**

22.05: **neXt**

Die Kulturereignisse der Woche

ARD, 22.25: **ZAK**

Der Wochendurchblick

ORF 1, 15.10: **Mr. Bean –**

Babysitter wider Willen

Mit Rowan Atkinson als Mr. Bean

3 Sat, 20.15: **Salut für Hanns Dieter Hüsch**

40 Jahre und noch immer Hüsch
Kabarettisten ehren einen Kabarettisten

Montag, 16. Januar

ORF 2, 22.35: **Monty Python's Fliegender Zirkus**

SWF 3, 17.58: **Spas mit Tricks und Tips:**

Die Curiosity-Show

3 Sat, 22.30: **Full Wax**

14teilige englische Satireshow

10. Teil

Rubys Bewerbung für den Job als Queen Englands ist noch nicht abgelehnt worden, doch da eine Karriere im Königshaus wenig wahrscheinlich ist, mimt sie weiter die Moderatorin einer schlechten BBC-Show.

Mittwoch, 18. Januar

DRS, 10.50: **TAFKarakatur**

22.35: **Monty Python's Flying Circus**

3 Sat, 22.30: **neXt**

AUSSTELLUNGEN

Basel

Sammlung Karikaturen & Cartoons



Richard Cole (GB): *Thelonious Monk*

Die neue Schau in Basels Karikaturen-Museum ist zweigeteilt: Im oberen Stockwerk werden über 60 Neuerwerbungen aus Grossbritannien unter dem Titel **British Humour** gezeigt, die allesamt von Autoren stammen, die für «Punch» (das englische Satire-Magazin, das 1992 leider sein Erscheinen einstellen musste) zeichneten. In den anderen Ausstellräumen sind

an die 90 Highlights der letzten 15 Jahre zu sehen, signiert von praktisch allen internationalen Grössen des 20. Jahrhunderts. Namen wie Steinberg, François, Searle, Ungerer, Dubout etc. bürgen für höchste künstlerische Qualität und besten Humor.

Dauer der Ausstellung:

26. November bis Juni 1995
Öffnungszeiten: Mi 16 – 18 Uhr,
Sa 15 – 17.30 Uhr und
So 10 – 16 Uhr

Zürich

«The Best In Postcards»

Kunst(Post)karten aus den USA, England, Deutschland, Japan und der Schweiz bis 28.2. in der Galerie Tripode in der Buchhandlung am Kunsthaus

Oskar Weiss

zeigt seine Zeichnungen im Rest. l'Hexagone ab 7.11.

LIVE AUF BÜHNEN

Baden

Romeo und Julia

frei nach Shakespeare
13./14.1.: 20.15 Uhr im Theater im Kornhaus

Gögi Hofmann und Palino:

«Das Sch... Theater»

Fast alles übers öffentliche Klo.
14.1.: 20.15 Uhr, 15.1.: 17.00
Uhr im Theater am Brennpunkt

Compagnia Teatro Dimitri:

«La regina dei magnani»

17./18.1.: 20.15 Uhr im Theater am Brennpunkt

«Unter der Treppe»

Komödie von Charles Dyer
14.1.: 20.15 Uhr im Kurtheater

Stadtheater St.Gallen:

«Nathan der Weisse»

17.1.: 19.30 Uhr im Kurtheater

Basel

Suters Kabarett:

«Liquidation»

12. – 18.1. (Di – Sa):
20.00 Uhr im Tabouretti

Kapelle Sorelle:

«In guten und in bösen Zeiten»

18.1.: 20.30 Uhr im Rossstall in der Kulturwerkstatt Kaserne

Maria Thorgevsky und Dan Wiener:

«Bénéfice»

12./14.1.: 20.00 Uhr, 13.1.:
21.30 Uhr im Teufelhof

Bern

Sisyfusen:

«Dämonen»



12. – 15.1.: 20.30 Uhr im Dojo Reitschule

Martin Herrmann:

«Wohlig, Wohlig, bis zur Kolik»

18.1.(Premiere) – 6.2.:
20.15 Uhr

«Die Rache der Hühner»

Ein Komödiencabaret
13./14.1.: 20.15 Uhr im Kellertheater Katakömbli



Frauenfeld

Kinderzirkuskurs

mit Clown Pepe oder Clown Popil
12.1. im Vorstadttheater

Interlaken

Teatro del Chiodo:

«Konzert ohne Ski»

Ein Feuerwerk an Mimik, Komik und Musikalität.
14.1.: 20.15 Uhr im Schlosskeller

Langnau

Thomas Mettler und Jonathan Rufer:

«SooderSO»

Ein absurd komisches Theaterstück.
14.1.: 20.30 Uhr im Kellertheater

Luzern

La Lupa & Irène Schweizer:

«Canto alla Luna»

14.1.: 20.00 Uhr im Kleintheater

Olten

«Eid-, Zeit- und andere Genossen»

Dramatisches Kabarett
13./14.1.: 20.15 Uhr im Theaterstudio

Schaffhausen

Jack Millet:

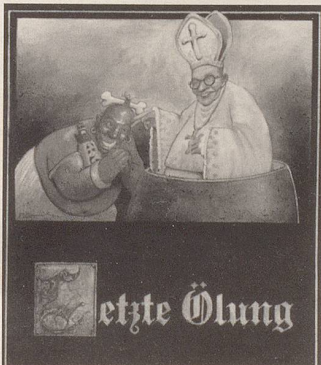
«Fat Freddy's Comedy Show»

13.1.: 20.30 Uhr im Theater im Fass

Sirnach

Comödine fragile:

«Letzte Ölung»



Ein musikalisch-kabarettistisches Labsal
13.1.: 20.15 Uhr im Rest.
Löwen

Solothurn

Schauspielgruppe Fischer:

«Die Wildente»

14.1.: 20.00 Uhr, 15.1.:
16.30 Uhr im Theater Mause-
falle

Stäfa

«Der Dra Dra»

12./13.1.: 20.30 Uhr, 15.1.:
17.00 Uhr im Kulturkarussell

Steckborn

«Zwei Männer über Liebe»



14.1.: 20.15 Uhr im Phönix-
Theater

St.Gallen

«Postit» – Cabaret Sälewie

Hinter dem verschlüsselten
Titel des neuen Programms des
St.Galler Cabarets verbirgt sich
viel Allzumenschliches, St.Galli-
sches, Satirisches.
12./13./14./15.1.: 19.00 Uhr
auf der Kellerbühne

Erotische Geschichten ohne zu erröten

17./18.1.: 20.15 Uhr auf der
Kellerbühne

Thun

«In der Klemme»

Ein turbulenter Wohnungswech-
sel mit Hindernissen ...
12./13./14.1.: 20.15 Uhr im
Kleintheater

Weinfelden

Craig Lucas:

«Der Kuss»

13./14./15.1.: 20.00 Uhr auf
der Kellerbühne

Winterthur

Theater Colobri:

«Zwische Vögel und Fisch hockt de Liim»

13.1.: 20.15 Uhr im Theater
am Gleis

Zug

Freies Theater M.A.R.I.A.:

«Der grosse Meister Dädalus»

14./15.1.: 20.30 Uhr im Thea-
ter im Burgbachkeller

Zürich

Vaudeville-Theater:

«Der schöne Cowboy»

31.12.94 bis 29.1.95 im
Theater am Hechtplatz

In Sekten

13. – 18.1.: 20.00 Uhr im
Theater Neumarkt

«Fisch zu viert»

14.1.: 17.00 und 20.30 Uhr im
Theater Heddy Maria Wettstein

«Genaugenauf!»

12./13./14.: 20.30 Uhr im
Theater an der Winkelwiese

«Sexy Sepp»

12. – 15.1.: 19.30 Uhr und
15.1. auch 14.30 Uhr im Bern-
hard Theater

«Dinner für Spinner»

Premiere 17.1.: 20.15 Uhr und
18.1.: 20.15 Uhr im Bernhard
Theater

Teatro Dimitri:

«Mascarada»

12./14.1.: 20.30 Uhr,
13./15.1.: 18.00 Uhr im Thea-
ter Westend

Unterwegs

Linard Bardill & L'Art de

Passage:

«Nacht-Tiere»



Am Wassertor der Schweiz tref-
fen sich vier Männer. Der eine,
ein Liederer und Chantautor
aus den Bergen Graubündens.
Die anderen, Musiker aus der
grossen Stadt Berlin.
Bern, 13.1.: 20.15 Uhr im
Zähringer
Baden, 18.1.: 20.15 Uhr im
Theater im Kornhaus

Crouton:

«Jetzt oder nie»

Rheinfelden SO, 17.1.: 20.00
Uhr im Theater am Dienstag

Ensemble Prisma:

«Mein erstes Frühstück mit Marc Chagall»

Rapperswil SG, 14.1. im
Kleintheater

Tinu Heiniger:

«Hugo Koblet»

Langnau, 13.1.: 21.00 Uhr in
der Kupferschmitte
Mühlethurnen, 14.1.: 20.30 Uhr
in der alten Moschti
Koppigen, 15.1.: 17.00 Uhr im
Alten Schulhaus

Karl Ferdinand Kratzl:

«Plauderstunde»

Luzern, Premiere 17.1.:
20.00 Uhr im Kleintheater
Zug, 16./18.1.: 20.30 Uhr im
Theater im Burgbachkeller

Jon Laxdal:

«Der Meteor»

Kaiserstuhl AG, 13./14.1.:
20.30 Uhr im Amtshaus

Cory Looser:

«Lenas Schwester»

Jona SG, 14.1.: 20.30 Uhr auf
der Kellerbühne Grüenfels

«Sofie oder Was das Leben zu bieten hat»

Schaffhausen, 12.1.: 15.00
Uhr im Theater im Fass
Luzern, 18.1.: 14.30 Uhr im
Kleintheater

Stiller Has:

«Landjäger»

Bern, 13.1.: 21.30 Uhr im
Breitsch-Treff
Horw, 14.1.: 20.30 Uhr auf der
Zwischenbühne

Theater Bruchstein:

«Ohne Grund?»

Kerns OW, 17.1.: 13.30 und
20.00 Uhr, 18.1.: 9.30 Uhr im
Singsaal

Theater für den Kanton Zürich:

«Die Falle»

Hinwil ZH, 13.1.: 20.00 Uhr im
Hirschensaal

«Krach in Chiozza»

Fisenthal ZH, 17.1.: 20.00
Uhr im Gasthaus Blume, Saal

Osy Zimmermann:

«Jungfernfahrt»

Küttigen AG, 13.1.: 20.15 Uhr
im Spittel

ACHTUNG

Vermissen Sie eine Aufführung im Wochenprogramm des *Nebelspalter*? Treten Sie selbst mit einem Programm auf, oder betreiben Sie ein Kleintheater? Dann teilen Sie uns mit, wann Sie wo auftreten, wann welche Künstlerinnen und Künstler in Ihrem Theater zu Gast sind. Wir bitten alle Veranstalter, Kabarettistinnen und Kabarettisten, Agenturen und (Klein-) Theaterschaffende um frühzeitige Zustellung ihrer Informationen (möglichst mit Illustrationsmaterial). Redaktionsschluss ist jeweils drei Wochen vor Erscheinen des *Nebelspalter* (Montag).

Adresse: *Nebelspalter*, Veranstaltungen, 9400 Rorschach